

Sonntabend

den 21. Januar.



# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

## Insan.

Berlin, den 17. Januar. Se. Majestät der König haben dem evangelischen Pfarrer M. Müller zu Markzahn, im Regierungs-Bezirk Merseburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der König haben den Premier-Lieutenant a. D. Heinrich Werner Eduard v. Kleist in den Freiherren-Stand zu erheben geruhet.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Inspekteur des Militair-Erziehungs- und Bildungs-wesens der Armee, Freiherr v. Valentini, ist aus Schlesien, der Königl. Großbrit. Legations-Sekretair Abercrombie als Kurier von Hamburg, und der Kaiserl. Oester. Kabinetts-Kurier Rettig von Wien hier angekommen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger Schmidt ist als Kurier, von London kommend, nach St. Petersburg, und der Königl. Spanische Kabinetts-Kurier Bisbani, von Madrid kommend, nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Elbing, den 12. Januar. Wie wir hören, ist den hier sich aufhaltenden poln. Offizieren von dem russ. Consul in Danzig angezeigt worden, daß die Bestimmung, nach welcher alle Offiziere des Rybinski'schen Corps von der Amnestie ausgeschlossen und es ihnen nicht gestattet seyn sollte, nach ihrem Vaterlande zurückzukehren, von Sr. Maj. dem Kaiser aufgehoben,

und es ihnen demnach erlaubt werden würde, nach Polen zurückzukehren.

Brachen, den 8. Januar. Die belgische Zeitung Lynx hatte als Grund, weshalb neuerlich das Militairgouvernement der Festung Luxemburg keine bewaffnete Mannschaft im Bereiche der Festung zu dulden veranlaßt worden sey, angegeben, daß 3000 Franzosen von Metz aus zur Dämpfung der luxemburg'schen Unruhen herbeizueilen bestimmt gewesen seyen. Diese Nachricht und Argumentation scheint kaum einer Berichtigung zu bedürfen. Der Eintritt franz. Truppen auf deutsches Bundesgebiet würde auf eine Feindseligkeit gegen den Bund hinarbeiten, welche Frankreich gewiß nicht beabsichtigt. Im Uebrigen ist das Militairgouvernement der Festung Luxemburg schon längst vom Bundestage ermächtigt, ohne alle Beziehung auf die streitigen Verhältnisse zwischen Holland und Belgien, in vorkommenden Fällen sofort von allen ihm zu Gebot stehenden Mitteln Gebrauch zu machen, um im Bereiche der Festung Ordnung und Ruhe zu erhalten, und alle ungesetzliche bewaffnete Macht daraus zu vertreiben.

## Deutschland.

Dresden, den 11. Januar. Fast täglich kommen hier poln. Flüchtlinge durch, welche durch das poln. Unterstützungs-Comité, dem Hr. Lubinski vorsteht, Reisegelder erhalten. Einen ähnlichen Verein unter

den Damen hat die Frau v. Dobreyska, deren Thätigkeit für ihre Landsleute unermüdetlich ist, gestiftet. Unsere Regierung hat nicht bloß den, schon seit längerer Zeit hier anwesenden Polen den ferneren Aufenthalt nicht versagt, sondern gestattet auch den Flüchtlingen nach Frankreich, ihren Weg über Dresden zu nehmen, und sich 8 Tage lang hier aufzuhalten. Mehrere kommen sogar um die Erlaubniß ein, einen längeren Aufenthalt hier nehmen zu dürfen. Unter den vor einiger Zeit hier durchgekommenen Emigranten befand sich auch der in der poln. Literatur bekannte Anton Gorulki. Einer seiner Freunde hat ihm die angenehme Nachricht gegeben, daß Wilna nicht alle Hoffnung verloren hat, seine Universität noch ferner zu behalten. — Es geht stark die Rede davon, daß die Polen ihre Bestimmung nach Belgien erhalten sollen, wo sie, falls der Krieg zwischen diesem Lande und Holland wieder ausbreche, vom General Uminski beschützt, gegen die Holländer kämpfen würden. Dieser Plan soll von Frankreich ausgehen, welches so viele Fremdlinge aufzunehmen eben nicht in der besten Verfassung ist. Was an diesem Gerächte sey, wird die Zeit wol bald lehren.

Weimar, den 12. Jan. Gestern früh ist die erste Colonne polnischer Offiziere, 80 Mann stark, in unserm Lande eingetroffen und zu Buttelsstätt zu Mittag gespeiset, auch von da bis Erfurt weiter gefahren worden. Ihr werden in den nächsten Tagen noch 9 Colonnen polnischer Offiziere, mit der ersteren Abtheilung zusammen 850 Mann betragend, auf ihrer Reise nach Frankreich folgen. Alle werden sowohl in Buttelsstätt, als in den Eisenacher Etappenorten auf Kosten des Landes einquartiert und versorgt, oder erhalten, wenn sie dieses vorziehen, Beförderungsgelder, werden auch zu Wagen weiter gebracht. Zu ihrer Unterstützung ist von einigen Privatpersonen hier eine Geldkollekte veranstaltet worden.

Cassel, den 11. Januar. In der Landtags-Sitzung vom 9. d. wurde noch über die Zollordnung beraten. Der Vice-Präsident sagte: Damit beim nächsten Landtage diese Zoll-Angelegenheit nicht eben so eilig wie jetzt betrieben zu werden brauche, trage er darauf an, die Zustimmung zu erteilen, „bis vier Wochen nach Eröffnung des nächsten Landtages, insofern nicht früher eine Abänderung erfolgt.“ — Der Landtags-Commissair erdrukt hierauf: Mit der innigsten Betrübniß sehe er die hochansehnliche Versammlung davon in Kenntniß, daß in der Stadt Hanau am 5. d. M. nach 5 Uhr Abends das Zollamts-Local in Abwesenheit der Beamten durch einen schnell zusammengeworrenen und eben so rasch wieder auseinandergekauften Pöbelhaufen in sehr wenig Zeit zerstört worden, und daß in der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. ein Angriff von irreführten Landbewohnern der Umgegend auf das Zollamt der Main-

fur erfolgt, dieser Angriff aber von dem dort aufgestellten Militair zurückgeschlagen worden sey, wobei mehrere Aufrührer ihr Leben verloren hätten. In Hanau hätten weitere Tumulte nicht statt gefunden, jedoch Versammlungen der Handelstreibenden, worin, glaubhaftem Benehmen zufolge, auf den Antrag mehrerer Anwälte, unter Ergüssen wider die Staatsregierung und die hochansehnliche Ständeverammlung, verschiedene Beschlüsse genommen seyn sollten, welche leider! eine förmliche Aufsehnung gegen die Staatsgewalt hinsichtlich der Zoll-Angelegenheiten enthalten sollten. Hr. Müller: „Wenn der Hr. Landtags-Commissair der Versammlungen erwähne, welche mehrere Hanauer Kaufleute gehalten, so finde er die Charakterisirung derselben als förmliche Aufsehnung gegen die Staatsgewalt, zu einer Zeit, wo die That-sachen noch gar nicht ermittelt seyen, hart. Die Beschlüsse, welche in diesen Versammlungen gefaßt wurden, beschränkten sich darauf, daß eine Petition an die Ständeverammlung gehen, und eine Deputation an Sr. königl. Hoh. den Kurfürsten abgesandt werden sollte. Letztere soll Abschrift eines angeblichen Vertrages zwischen Allerhöchstdemselben und Sr. Hoheit dem Kurprinzen sich erbitten, wonach stipulirt seyn solle, daß die Mauth in Hanau nicht eher eingeführt werden dürfe, als bis Baiern und Würtemberg zu dem Zollverbande getreten seyen.“ Der Landtags-Commissair gab fest mehrere der Beschlüsse näher an, welche in der zu Hanau statt gefundenen Versammlung des dortigen Handelsstandes genommen seyn sollen, nämlich: 1) eine Deputation nach Baden zu senden, um dort gewisse Einleitungen zu treffen, die er hier nicht näher bezeichnen wolle; 2) eine Stafette nach Gelnhausen und Fulda zu schicken, um diesen Städten die Ereignisse zu melden und ihnen zu überlassen, was hiernach ihrer Seits geschehen solle; 3) eine förmliche Protestation an das gesammte Staatsministerium gelangen zu lassen gegen die Einführung der Mauth in der Provinz Hanau; 4) die Staatsregierung und die sämmtlichen Landstände beim Ober-Appellationsgericht anzuklagen, wegen angeblicher Verletzung der Verfassung (indem den Ständen nur das Recht zustühe, die Steuern auf 3 Jahre zu bewilligen); und 5) die Deklarationen der Waarenvorräthe zu verweigern: welches Alles die Folge von Rathschlägen sey, deren Gesekwidrigkeit ihre auf Rechtskunde Anspruch machenden Urheber wol hätten einsehen müssen. Die weitere Berathung dieser Angelegenheit ward zur vertraulichen Sitzung verschoben.

Frankfurt a. M., den 11. Januar. Sr. Durchl. der Herzog von Nassau sind, auf Ihrer Reise nach Wien, durch hiesige Stadt gekommen. — Eine Schwadron Chevauxlegers, von Darnstadt kommend und nach Wilbel gehend, ist diese Nacht durch Frankfurt passirt. Aus den Maingegenden, den 12. Januar.

Nach der Hanauer Zeitung vom 7. war dort am 5. Abends die neue Zollanstalt am Frankfurter Thore vom dem Volke demolirt worden. Die sogleich zusammen-gerufene Bürgergarde beugte jeder weitem Unordnung vor, und die Schaaren gingen beim Anrücken derselben ruhig auseinander. Aus Frankfurt vom 6. wird gemeldet, daß das Militair sich geweigert, mit den Mauthbeamten gemeinschaftliche Sache zu machen; nach Demolirung des Mauthgebäudes, wurden alle Papiere und Register zerstreut und vernichtet. Wie dort das Mauthpersonal und die Genés'armerie, so haben auch die, welche zu der Mauth auf der Mainkur gehörten, auf diese Nachricht die Flucht ergriffen, wodurch die freie Verbindung zwischen Frankfurt und der Provinz Hanau wieder hergestellt ist. Man erwartete, daß in der Nacht die Mauth zu Gelnhausen, auf der andern Seite der Provinz, ebenfalls würde erstürmt werden.

### H o l l a n d.

Amsterdam, den 10. Januar. Heute wollte man an der Börse wissen, daß sehr günstige Dispositionen für Holland aus London vermeldet worden seyen, und daß am 9. d. im Haag sicher die Antwort der Conferenz auf den Protest des Königs erwartet worden.

### B e l g i e n.

Brüssel, den 9. Januar. Der König wird am künftigen Mittwoch in Ghent erwartet. Ein Theil der Dienerschaft ist bereits dahin abgegangen, um die nöthigen Vorbereitungen im Gouvernements-Hotel zu treffen. — Der Empfang, den der König in Antwerpen gefunden hatte, soll markirt lau gewesen seyn.

Aus Ghent schreibt man, daß seit einiger Zeit die dortigen Fabriken, in Folge vom statt gehaltenen Verläufen und gemachten Bestellungen, wieder Thätigkeit gewonnen haben. Schon hatten 3 Viertel der zahlreichen Arbeiter ihre Beschäftigungen wieder vornehmen können, und die andern würden deren wahrscheinlich auch bald finden, wenn die Conferenz feierlich gemachte Versprechungen vollziehen ließe.

Es circulirt in Ghent eine Brochüre, orangefarben gebunden, welche Wünsche für die Rückkehr der alten Ordnung enthält.

Alle Soldaten der Linie, welchen ein zweimonatlicher Urlaub zugesandt war, haben den Befehl erhalten, sich bis zum künftigen Dienstag bei ihrem resp. Corps einzufinden. — Am 7. d. wurden an die Bürgergarde des ersten Aufgebots, welche in Brüssel garnisoniren, Patronen vertheilt.

(Nachener Ztg.) Die sehr wichtige, zwischen Eng-land und Frankreich bestehende Schwierigkeit wegen der Festungen, ist nun glücklich gehoben. Menin, Ath, Mons, Philippeville und Marienburg werden wahrscheinlich zu den Festungen gehören, die geschleift werden. — Brüssel ist immer sehr ruhig, doch hat

man Ursache, über die Nachlässigkeit der Polizei und ihre schlechte Organisation Klage zu führen. In der Nacht zum 7. wurde in der Herzogsstraße, im Hause des großbritann. außerordentl. Bevollmächtigten, Sir Rob. Adair, eingebrochen. Die Diebe nahmen einen ziemlich bedeutenden Werth an Silbersachen und Juwelen, so wie einen Betrag von 50 Güineen in Goldstücken, und einige Hundert Gulden in Bankbilletten, weg. Schon seit einigen Tagen wußte man, daß eine Diebesbande sich von Ghent auf Brüssel gewendet hatte; wäre die Polizei wachsam gewesen, so würde diesem Einbruch leicht vorgebeugt worden seyn.

Es hieß, daß, wenn die neulichen Unruhen zu Paris nach dem Plane der Urheber gediehen wären, ein fremder General sich an die Spitze des Aufstandes gestellt haben würde. Hier will man wissen, dieser fremde General sey kein anderer als der Ex-Gouverneur Vandersmissen.

Brüssel, den 11. Januar. General Belliard ist endlich vorgestern Abend hier angekommen.

Die auf Urlaub abwesenden Artillerie-Offiziere haben Befehl erhalten, zu ihren Batterien zurück zu kehren, diese mit allem Nöthigen zu versehen und sich auf die erste Order marschfertig zu halten. — Seit einigen Tagen macht die franz. Nordarmee eine ziemlich markirte Bewegung, sich zu Valenciennes und anderen Grenzpunkten zu concentriren. Was die von einigen Zeitungen verbreitete Nachricht betrifft, daß auch unsere Truppen eine Bewegung nach der Grenze hin machten, so beschränkt sich dieselbe bloß auf einige Compagnien in West-Flandern.

Antwerpen, den 11. Januar. Hr. v. Brouckere hat der hiesigen Regierung wiederholt versichert, daß die Barricaden zur Vertheidigung der Stadt nöthwendig wären und noch nicht abgetragen werden dürften. Die Garnison soll jedoch um 2000 Mann verringert werden.

Der Südwestwind und die milde Temperatur haben der Schiffahrt wieder Sicherheit gegeben. Die Holländer haben dieses ohne Zeitverlust benützt, und mit 10 Kanonierböden ihre Station vor den Forts St. Philippe und Ste. Marie wieder eingenommen.

Zu Bliessingen sind mehrere Handelschiffe angekommen; verschiedene darunter aus Haiti sind mit Skaffee beladen, nach welchem stark gefragt werden dürfte.

Ein hier aus dem Haag angekommenes Schreiben meldet, daß der Prinz Friedrich der Niederlande und seine Gemahlin mit Nächstem eine Reise nach Berlin anzutreten beabsichtigen. Hieraus leitet man den Schluß, daß die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten nicht so nahe bevorstehe, als so Viele jetzt glauben, da der Prinz, der zugleich Kriegsminister ist, bei einer solchen Aussicht, wol keine so lange Reise unternehmen würde.

## Italien.

Bologna, den 27. December. (Courr. fr.) Die auf den 24. festgesetzte Versammlung der Deputirten aus der Romagna hat statt gehabt. Die Prolegaten von Forli, Ravenna und Bologna waren zugegen; Alles ging in der größten Ordnung zu. Die Versammlung beschloß, daß sogleich in allen Städten von 15,000 Einwohnern, oder von den Gemeinden, die zusammen so viel haben, ein Deputirter ernannt werden sollte, den die Communal-Versammlungen zu wählen hätten. Diese Deputirten sollen sich dann in Bologna versammeln, und berathen, bevor sie nach Rom abgeben, um dem Pabste die Wünsche der Bevölkerung vorzutragen. — Man traut den Versprechungen des Cardinal Albani, daß die päpstlichen Truppen von Rimini nicht hier einrücken sollten, nicht völlig. Deshalb hat man Truppen in Cesena, Forli und Imola stationirt; nach letzterem Orte sind gestern von hier 1000 Mann abgegangen.

Bologna, den 29. Dec. (Allg. Preuss. St.-Z.) Allgemeines Aufsehen hat eine Schrift gemacht, welche in Form einer Adresse, unter dem Titel „der stellvertretende General-Commandant der Bürgergarde der Stadt und Provinz Bologna an den Cardinal-Staats-Secretair Thomas Bernetti“ und mit Paluzzis (des Befehlshabers) Unterschrift versehen, vor wenigen Tagen erschienen ist. „Der Grund des allgemeinen Mißvergnügens (heißt es darin) seyen die zahlreichen, durch eine wenig vorsehende Regierungsverfassung veranlaßten Uebel und der Mangel jener weisen Grund-Reformen, die man oft vorhersehen, aber nie gewährt habe. Es gebe in dem römischen Staate nur zwei Klassen: Clerus und Volk; der Herrscher werde ohne Zustimmung des Volkes von Cardinälen gewählt, die hinwiederum durch die Willkür des Herrschers zu ihrer Macht gelangt seyen, und in deren Händen sich alle obere Staatsämter mit unumschränkter Gewalt befänden. Wegen ihrer Unkenntniß der Geschäfte, denen sie vorstehen sollten, seyen sie ganz in die Hände der geringeren Beamten gegeben, die ihres schlechten Gehalts und ihrer fast allgemeinen Verdorbenheit halber keinen Anstand nähmen, die Gerechtigkeit selbst zu verrathen und zu verkaufen; weshalb denn aller Ruin der Zweige der Verwaltung entweder von dem Haupte oder den Gliedern ausgehe.“

Rom, den 29. Decbr. Am 24. d. traf der Kronprinz von Baiern unter dem Namen eines Grafen von Werdenfels hier ein.

## Frankreich.

Paris, den 9. Januar. Noch immer werden aufrührerische Proklamationen in verschiedenen Stadtvierteln von Paris verbreitet. Man wirft sie den Leuten auf die Treppen. Indessen gleicht nichts der thörichtesten Abfassung dieser Dokumente. Der Umsturz

der bestehenden Regierung ist der einzige Zweck derselben; das Mittel zu diesem Zweck aber die Verweigerung der Abgaben, und zwar deshalb, weil die Pairskammer kein Recht habe, dieselben zu votiren. Dies solle von Rechtsgelehrten dargethan werden. Schade nur, daß diese ihre Wohnungen nicht haben angeben lassen!

Die Studenten Curot, Duménil und Chancel, welche am vergangenen Mittwoch auf dem Place Notre-Dame verhaftet wurden, sind, der Verschwörung gegen die Sicherheit des Staats angeklagt, nach dem Gefängniß St. Pelagie abgeführt worden. Mehrere andere, aus demselben Grunde Verhaftete und in Anklagestand Versetzte, befinden sich in der Conciergerie.

(Const.) Der Gen. Uminski ist in Paris angekommen. Ueberall wurde er von seinen Unglücksgegnossen mit bewegter Freude empfangen. Alle hier anwesenden Polen halten brüderlich zusammen. Auf Anregung mehrerer ausgezeichneten Literatoren unter denselben, als z. B. Lelewel, Chodzko u. a., haben sich literarische Gesellschaften der gestifteten Polen gebildet, deren Zweck es ist, die schönen Werke der polnischen Literatur, und alles was sich auf die ältere und neuere Geschichte Polens bezieht, in fremde Sprachen zu übertragen.

Ein Journal sagt: „Was ist unser Ministerium? Kann es ein weniger einiges und weniger fähiges geben? Zuerst ist der Marschall Soult unernst mit Hrn. C. Périer. Es steckt mehr als eine Unpäßlichkeit hinter dieser Verbannung von allen Debatten, die er sich auslegt! — Graf Sebastiani will trotz seinem Alter, und noch mehr trotz Hrn. C. Périer, sein Portefeuille wieder übernehmen. Wie ruhig kann Frankreich sein Schicksal einem Minister überlassen, der kränklich, und jener Thätigkeit des Körpers und des Geistes beraubt ist, die so notwendig bei den vielfachen Verwicklungen der Verhältnisse des auswärtigen Departements ist! — Der Baron Louis und Hr. v. Rigny sind ausschließlich mit der Specialität ihrer Angelegenheiten beschäftigt, und kümmern sich nicht um die politische Stellung des Ministeriums. — Und sollen wir volkends von Hrn. v. Argout, Hrn. Barthe und Hrn. v. Montalivet sprechen, diesem Triumvirat ohne Haltung, das nur auf der Tribüne erscheint um durch Ungeschicklichkeiten und unpassende Ausdrücke Verwirrung mitten in die Diskussionen zu bringen? In der That, kann man diese Leute Minister, kann man sie Staatsmänner nennen? Alles concentrirt sich also in Hrn. C. Périer.“

(Comm.) Der Kurierwechsel zwischen Paris und Wien ist außerordentlich stark, und bezieht sich auf die italienischen Angelegenheiten. Herr Périer verheißt es nicht, daß eine Intervention in Italien eine allgemeine Verwirrung in Europa zu Wege bringen werde.

Bourquin wird in einigen Tagen hier erwartet.

Nach seinem Begehren zu Besancon schreibt er seine Hoffnungen keinesweges ausgegeben zu haben.

Das J. du Commerce meldet nach einem Privat-schreiben aus London vom 4, welches durch einen Cyprien hier angekommen: der große Zweck der drei nordischen Mächte sey kein anderer, als der, das Kaiserthum von St. James von dem der Italiener zu trennen. Dies Blatt fügt hinzu: „Der Rang und die Stellung des Brieffschreibers giebt dem Inhalt große Wichtigkeit.“

Das Bildniß des Marschall Rey soll in dem Saale der Wärschälle in den Gallerien wieder aufgehängt werden.

Der Kaiser von Marocco soll sich sehr eifrig rüsten, um einen Ueberfall gegen Algier auszuführen.

Nantes, den 4. Januar. Auch hier haben die Carlisten Antriebe versucht, und aufrührerische Plakate angeschlagen, um die Arbeiter zu einem Aufstande zu bewegen. Zugleich suchten sie auszubreiten, daß jeder Soldat, der auf das Volk schießen würde, 5 Fr. Belohnung erhalten werde. Indessen ist ihr Vorhaben mißglückt; einige Personen, die dieser Antriebe verdächtig sind, hat man verhaftet.

Lyon, den 4. Januar. Gestern und vorgestern hat das Zuchtpolizeigericht hier über eine Menge von Individuen das Schuldig ausgesprochen, die bei unferen Unruhen der Mündung überführt worden sind. Sie sind zu 1 bis 18 Monat Gefängniß verurtheilt. Es gereicht uns zur wahren Freude, daß kein einziger Lyoner dabei ist, sondern daß nur fremde Arbeiter sich dieser Excesse schuldig gemacht.

Wigdon, den 2. Januar. Es ist schon neulich von der Entdeckung einer geheimen Pulverfabrik hieselbst die Rede gewesen. So eben erfährt man, daß ein gewisser Triboulet dabei inlagrant kormme er-tappet worden ist. Eine Menge Pulver und Atensilien zur Bereitung sind aufgefunden und in Beschlag genommen worden.

## Spanien.

Madrid, den 29. December. Eine auffallende Erscheinung ist es, daß unsere Regierung, wie durch ein Wunder, Ueberfluß an Gelde hat. Dies geht unwiderleglich aus dem Umstande hervor, daß die Amortisations-Kasse alle Londoner und Pariser Wechsel aufgekauft hat und mit vollen Händen zahlt.

Die diplomatischen Verbindungen mit den nordischen Höfen scheinen fortwährend stärker zu werden, dagegen ist das Ministerium untereinander im Zwiespalt. Die carlistische und apostolische Partei finden nämlich die gemäßigten Mitglieder, welche nicht für Torrijos und seiner Gefährten Tod stimmen wollten, mit gleicher Erbitterung an.

## Portugal.

Lissabon, den 21. Decbr. Die Provinzen sah-

ren (wie die blätige Gaceta meldet) fort, dem Könige Don Miguel Getreide für die Armee unentgeltlich anzubieten; die Geistlichen haben sich erboten, die Waffen zu ergreifen. In der Nähe des Palastes von Queluz befinden sich das 1. und 8. Inf.-Reg., eine Brigade Artillerie und eine Brigade Kavallerie. Sie John Campbell ist vorgestern von Madrid hier angekommen, und man sagt, daß er den Oberbefehl über die Kavallerie übernehmen wird. Der Zustand des Handels ist traurig; alle Klassen leiden, und es giebt keine Worte, das hier herrschende Elend auszudrücken. Man sieht sogar Soldaten in den Straßen Lissabons betteln. Der eingegangene Betrag der gezwungenen Anleihe beläuft sich erst auf 80,000 Milreis. Heute Morgen ist alles Getreide auf dem Kornmarke zum Gebrauch für die Soldaten mit Beschlag belegt worden. Gestern ging im Arsenal der Befehl ein, mit aller möglicher Schnelligkeit die Fregatten Cybelle und Donna Isabella auszurüsten, um dieselben mit 400 Mann nach Madeira schicken zu können.

Lissabon, den 21. Decbr. Don Miguel's Krankheit dauert fort. Die Minister begeben sich häufig nach Queluz, und auch der spanische Gesandte fand sich gestern und heute dort ein.

Seit dem 21. sind zwei englische Paketboote, welche Depeschen mitgebracht haben, im Lojs angekommen. Der Viconte von Santarem hatte gleich darauf eine Zusammenkunft mit dem spanischen Minister. Auch die Parlaments-Eröffnungsrede des Königs von England war mit angekommen und machte natürlich auf die Miguelisten einen widrigen Eindruck, da die Ausdrücke über die von Portugal verübten Gewaltthatigkeiten gegen britische Unterthanen nicht sehr ansprechend klangen. — Mit der gezwungenen Anleihe geht es sehr langsam von statten. Alle Welt klagt, statt zu zahlen, über Geldmangel und den gänzlichen Ruin des Handels; daher kommt natürlich nichts ein, und die Regierung sieht sich in ihren großen Erwartungen von dieser Maßregel gänzlich getäuscht.

## Großbritannien.

London, den 7. Januar. „Die letzten Nachrichten aus St. Petersburg (sagt der heutige Courier) klingen friedlicher, als man nach den ihnen vorangegangenen erwarten durfte, und besagen, daß Kaiser Nikolai seine Ratifikation nur verschiebe, nicht verzögere. Diese Verschiebung erklärt der Cour. aus den engen Familienverbindungen des Kaisers mit dem Hause Nassau, und den gemäßigten Ton aus den Schwierigkeiten, welche sich dem Kriegsführen gegenwärtig widersehen. Der erste Sekretair an der diesseitigen niederländ. Legation, Baron Dedel, ist mit der Antwort und Denkschrift der Conferenz nach dem Haag abgegangen. Die heutigen Blätter geben diese Dokumente noch nicht, doch will der Courier wissen,

daß sie sehr ungünstige Erwiderungen enthielten, und meint, es stehe der Conferenz schlecht an, Holland Vorschriften machen zu wollen, nachdem sie sich geweigert habe, sich bei Rußland zu Gunsten Polens zu verwenden, und würde wol ein ganz anderes Resultat als das, welches eine solche Intervention hervorzubringen geeignet sey, eintreten, wenn nicht in Holland und Belgien ein so veröhnlicher Geist vorherrsche. — So groß ist die Ungeduld der engl. und franz. Kabinette, Preußens und Oesterreichs, Entschlüsse hinsichtlich dieser Angelegenheit so schnellig als möglich zu erfassen, daß man Vorsehungen getroffen hat, sie auf telegraphischen Wege über Straßburg in Paris zu erhalten, und die franz. Regierung der unsrigen zur Weiterförderung der wichtigen Nachricht eine Telegraphenlinie zur Verfügung gestellt hat.

Briefe aus Paris schildern das Benehmen des franz. Ministeriums als sehr umsichtig und verschwiegen; ohne sich an das Loben der Opposition zu kehren, habe es sich auf den schlimmsten Fall gefaßt gemacht; 500,000 Mann und eine Reserve von 300,000 könnten binnen 8 Tagen ins Feld gerufen werden. Mit Spannung, aber ohne Furcht sehe man dem 15. Jan. entgegen, von welchem das Schicksal Europa's abhängt.

### R u ß l a n d.

St. Petersburg, den 4. Januar. Folgende Staatsverräter sind zur Degradation, zur Verweisung nach Sibirien, und Einziehung ihres Vermögens verurtheilt: 1) Im Luktischen Kreise des Gouvernements Wolhynien die früheren Gutsbesitzer, der verabschiedete Capitain der polnischen Armee Jakrzewski und der verabschiedete Podchorony der polnischen Armee Lipki; 2) der Gutsbesitzer Ziromski im Luktischen Kreise des Gouvernements Wolhynien; 3) in der Stadt Osmianna im Gouvernement Wilna, die dasigen Schlachtigen Jankowski und Boguslawski.

### P o l e n.

Warschau, den 11. Januar. Schon sind alle Flüsse des Königreichs Polen mit starkem Eise bedeckt; seit dem 9. fällt Schnee, und sobald die Schlittenbahn eröffnet seyn wird, heßt man in hiesiger Hauptstadt auf Zufuhr verschiedener Produkte, namentlich von Holz.

Von der poln. Grenze, den 15. Jan. Ueber das Schicksal Polens schwebt noch immer ein großes Dunkel. Die Bestimmung desselben zum Gegenstande einer Unterhandlung zwischen den Großmächten Europa's zu machen, worauf mehrere derselben angetrungen haben sollen, ist von Seiten Rußlands mit Nachdruck abgelehnt worden, ja es soll bei diesem Anlaß erklärt haben, daß es selbst nicht einmal Verwendungen fürst an irgend Statt geben könne. Begnadigungen einzelner, bei der Revolution mehr oder weniger compromittirter Personen, werden zwar zuweilen bewilligt, allein daß man von den Kategorien zurückkommen werde, ist

kaum je zu hoffen. Es suchen daher auch noch immer Individuen, die darunter begriffen sind, die Grenze zu gewinnen, um im Auslande eine Freistätte zu finden, wobei ihnen jedoch die Grenz-Nachbarn Polens, wie man denselben nur nachrühmen kann, keinerlei Hindernisse in dem Weg legen. (Bresk. Z.)

### T ü r k e i.

Der Ottomaniſche Moniteur enthält folgendem Artikel: „Den Naajas von Aivali (in Kleinasien), welche zur Zeit der griechischen Insurrektion an derselben Theil genommen und während der erstern Jahre zum Theil ausgewandert waren, ist, in Folge einer vom Großherren erlassenen Amnestie, ihr Eigenthum, dessen Verwaltung während der ganzen Zeit der Emigration der Besitzer von der Regierung übernommen worden war, wieder zurück erstattet worden. Auf die Nachricht von dieser ausgezeichneten Gnade ist der größte Theil der Ausgewanderten wieder zurückgekehrt, und Aivali, welches bereits wieder eine zahlreiche Bevölkerung zählt, geht dem Flor, welcher bis zum Jahre 1821 daselbst herrschte, wieder mit raschen Schritten entgegen. — Ein besonderer Ferman verfügt die Zurückerstattung der Olivenpflanzungen und der anderen Güter an diejenigen, welche zurückgekehrt sind, und den amnoch Abwesenden wird eine Frist von 2 Jahren zur Rückkehr bewilligt, innerhalb welcher sie derselben Begünstigungen theilhaft werden können. Ihre Erben und Nachfolger werden zur Geltendmachung ihrer Rechtsansprüche zugelassen werden. Nach Ablauf dieser Frist tritt die Regierung definitiv in den Besitz des zurückgelassenen Eigenthums. Damit die Amnestie vollständig sey und den Einwohnern alle Wohlthaten gewähre, die sie davon erwarten können, hat S. H. obet zwei Jahre hindurch, von der Wiederübernahme des Eigenthums an gerechnet, einen Steuererlaß bewilligt, damit die Besitzer Zeit gewinnen, dasselbe wieder ertragbar zu machen und hinreichende Einkünfte zu erhalten, um die daran hastenden Steuern entrichten zu können. — In Folge eines Gesuchs der Aivalisten ist Naili Efendi, einer von den Hochschagans (Präsidenten) des Divan, zum Weisweden von Aivali ernannt worden. — Dieselbe Begünstigung ist den Einwohnern der kleinen Insel Moscoz nisse bewilligt worden; auch sie sind nämlich zwei Jahre hindurch von aller Grundsteuer befreit worden. Diese Akte des großherlichen Wohlwollens werden die Spuren der Drangsale, welche die Insurrektion und der Krieg in diesen Gegenden des Reichs zurückgelassen hatten, bald verwischen. — An vielen Orten hat sich die Regierung nicht damit begnügt, Steuererlässe während eines gewissen Zeitraums zu bewilligen, sondern sie hat den Einwohnern Unterstützungen theils in baarem Gelde, theils in Lebensmitteln und theils in Arbeitswerkzeugen gewährt. Wirk-

Ich erhalten alle Kösten nach und nach ihre Besolde-  
rung wieder; sie kehrt eiligst nach den Orten zurück,  
wo ihrer eine friedliche Existenz harret, die auf ein  
vom Municipalgeliste befehltes Regime gegründet ist,  
wo der Repräsentant der Obrigkeit, weit entfernt, den  
Einwohnern aufgedrungen zu werden, von denselben  
begehrt wird, und angewiesen ist, im Einverständnis  
mit den Notabeln, die Worte von den Bedürfnissen  
und wahrhaften Interessen des Landes in Kenntniß  
zu setzen.

### Neueste Nachrichten.

Aus dem Kurhessischen, den 27. Decbr. Man  
will von Unterhandlungen wissen, die vom k. preuß.  
Hofe, im Einverständnis mit dem kaiserl. österreichi-  
schen, mit dem Kurfürsten im Werke sind, wornach  
Letzterer um eine Erklärung angegangen seyn soll, ob  
sein Wille und seine Absicht dahin ginge, der Regie-  
rung definitiv für die Zukunft zu entsagen und sie an  
Se. Hoh. den Kurprinzen abzutreten. In diesem Falle  
nämlich würde darauf Bedacht werden müssen, rück-  
sichtlich der Lage S. k. Hoh. der Kurfürstin eine Ven-  
derung zu treffen, indem sich keine Aussicht darbietet,  
die zwischen dieser Fürstin und dem Regenten, ihrem  
Sohne, obwaltenden Differenzen so bald zu beseitigen.  
Man glaubt indessen nicht, daß Se. k. Hoh. der Kur-  
fürst den Entschluß fasse, völlig und für immer abzutreten.

Hanau, den 9. Januar. Seit den blutigen Auf-  
tritten, die sich am verwichenen Freitage auf der Mainz-  
kur zutrogen, ist zwar die öffentliche Ruhe in der Stadt  
und Umgegend nicht weiter gestört worden; indessen  
herrscht, besonders auf dem Lande, noch große Gäh-  
rung, so daß das 2. Husaren-Regiment hieher vor-  
deret werden mußte. Es soll in diesen Tagen eintref-  
fen. — Die Deklaration der Waarenlager ist bis heute  
noch nicht erfolgt. Dagegen wird an den Eingangs-  
stätten der Provinz der Transitzoll nach dem erhöhten  
preuß. Tarif (2 preuß. Thaler der Centner) vorgemeßt,  
der Betrag aber muß einstweilen hinterlegt, oder doch  
von angefahrenen Personen verbürgt werden. — Man  
ist sehr auf die Antwort gespannt, welche der an Se.  
k. Hoh. den Kurfürsten nach Baden-Baden geschickten  
Deputation ertheilt werden wird.

Rürnberg, den 13. Januar. Die kürzlich bekannt  
gemachte Erhebungrolle (Zolltarif) für das Königreich  
Preußen welche für die Jahre 1832, 1833 und 1834  
gültig ist, enthält mehrere Veränderungen, größtent-  
heils aber Erhöhungen der früheren Zollsätze. Die-  
ser Tarif ist es, welcher dem deutschen Handels- und  
Zollverein zum Grunde gelegt werden soll. Eine Herab-  
setzung dieser Zölle ist nicht zu hoffen, weil solche in  
Preußen bereits eine geschliche Kraft für die Dauer  
der 3 Jahre 1832—34 erlangt haben. Den bastei-  
schen Tabak-, Zucker- und Spiegelglasfabriken wür-  
den die hohen Zollsätze auf die ihnen unentbehrlichen

ausländischen Produkte sehr nachtheilig seyn. Der  
Beitritt Badens ist bei diesen Zollsätzen nicht zu er-  
warten; sie machen ein strenges und veratorisches Con-  
trollsystem nothwendig, und geben dem Schmuggel-  
handel eine neue vermehrte Nahrung.

Paris, den 10. Januar. Der Temps sagt: Es  
scheint positiv, daß man diesen Abend erfahren, daß  
Österreich sich weigert, die 24 Artikel der Con-  
ferenz zu ratificiren.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin. In der Nacht vom 15. zum 16. d. brach  
in der Hafengegasse in einem dem Ofenfabrikanten  
Hrn. Feilner zugehörigen alten Fabrikgebäude Feuer  
aus, wodurch dasselbe fast ganz eingäschert wurde.

Privatbriefen aus Riga zufolge, wurden dort Vor-  
bereitungen zum festlichen Empfange Sr. Maj. des  
Kaisers Nikolaus gemacht, der, wie es heißt, mit  
Nächstem eine Reise nach den östlichen und polnischen  
Provinzen zu unternehmen gedenkt, und gegen Ende  
des Winters, in Begleitung S. Maj. der Kaiserin,  
auch in Berlin erwartet wird. (Westl. Z.)

Aus Madrid wird gemeldet: „Man hat eine  
Correspondenz des General Sorrijos mit mehreren ange-  
sehenen Personen dieser Hauptstadt aufgefunden, in  
Folge welcher bereits einige derselben verhaftet sind.“

### Literarische Anzeige.

Auf das Jahr 1832 ist in allen Buchhandlungen  
zu erhalten:

## Stadt- und Landbote.

Eine Volks-Zeitschrift,  
zur Belehrung und Unterhaltung für den  
Bürger und Landmann.  
Herausgegeben von H. D s w a l d.

Diese, seit 3 Jahren mit vielem Beifall aufgenom-  
mene Monatschrift, erscheint auch auf das Jahr  
1832 in 12 Hefen.

Der halbe Jahrgang von 6 Hefen, mit 15 bis  
16 Abbildungen, kostet 10 gr. oder 12½ Sgr.

Inhalt: Beschreibung und Abbildung aller  
Künste und Gewerbe. — Ritterburgen und alter  
Schlöffer in Deutschland. — Merkwürdige, aben-  
teuerliche und unterhaltende Erzählungen, Anekdo-  
ten, Kriminalgeschichten, wichtige Einfälle und Ge-  
dichte. — Das Neueste aus der Länder- und Völ-  
kerkunde und Naturgeschichte mit Abbildungen. —  
Naturmerkwürdigkeiten. — Gemeinnützige und be-  
währte Mittel und Recepte aus der Haus- und  
Vieharzneikunde und Landwirtschaft.

Jeder der früheren Jahrgänge kostet jetzt 12 Gr.  
oder 15 Sgr. — Wer diese ersten 3 Jahrgänge zu-  
sammen nimmt, erhält sie für 1 Thl.; — für die-  
sen höchst geringen Preis kann man sich also eine

männliche und reichhaltige Sammlung des Vaterlandischen, Wissenswürdigen und Nützlichsten (aus 72 Druckbogen und wenigstens eben so vielen Abbildungen bestehend) anzuschaffen.

Alle Buchhandlungen (in Liegnitz, J. F. Kuhlwey) nehmen darauf Bestellung an. in Meissen, im Januar 1832. Goedsche's Buchhandlung.

**Bestandmachungen.**

**Holzverkauf.**

In dem hiesigen Academie-Garten vor dem Haynauer Thore werden am 25. Januar d. J. Nachmittags um 2 Uhr 5 Stück stehende große starke Linden, welche Nuzholz gewähren, an den Meistbietenden verkauft, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Liegnitz, den 16. Januar 1832.

Königl. Ritter-Academie-Direktorium.

**Auktion.**

Am 26. d. Mts., Vormittags um 9 Uhr, soll im Hause No. 518, auf der Peters-Gasse hier, der Nachlaß der Frau Conractor Schindler, bestehend in Porzellan, Gläsern, Zinn-, Kupfernen, Eisen, Leinen, Zeug, Betten, Meublen und Hausrath, Kleidungsstücken und Büchern, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Liegnitz, den 15. Januar 1832.

Der Kreis-Justiz-Rath Scheurich.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Train-Soldat Schmidt in Posen.

Papier-Fabrikant Richter in Wehrau.

Liegnitz, den 19. Januar 1832.

Königl. Preuss. Post-Amt.

Zu verkaufen. Ein Plauwagen nebst Geschirr zu einem Pferde steht zu verkaufen in No. 105, auf dem kleinen Ringe. Liegnitz, den 20. Jan. 1832.

Die Leiche Braun-schweiger Wurst empfiehlt

**Blleich = Anzeiger.**

Zur diesjährigen Annahme roher Bleichwaaren, empfiehlt sich wiederum bestens.

Boehm, Leinwand-Kaufmann, am kleinen Ringe.

Liegnitz, den 20. Januar 1832.

**Geld- und Hauslehrer-Gesuch.**

Zur alleinigen ersten Hypoethel werden auf ein Freigut eine Meile vom hier, mit 140 Schesseln und vier Morgen Wiesen, 1000 Rthlr. gesucht. — Auch kann ein Hauslehrer, welcher französisch spricht und musikalisch ist, unterkommen. — Näheres sagt der Agent Weber, Frauengasse No. 462, in Liegnitz.

Unterschiedener erbietet sich, einen oder zwei Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen sollen, in Pension zu nehmen. Wer darauf reflectiren will, und die Bedingungen zu erfahren wünscht, kann mich täglich in meiner Wohnung, Burggasse No. 345, zwischen 11 und 12 Uhr Morgens sprechen.

Liegnitz, den 19. Januar 1832.

E. Assmann, Gymnasial-Lehrer.

Dienstgesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehen junger, unverheiratheter Mann, sucht bei einer Herrschaft als Bedienter ein anderweitiges Unterkommen, sey es in der Stadt oder auf dem Lande. Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Liegnitz, den 19. Januar 1832.

Gestohlener Pelz. Am Sonntag den 15. Januar ist in Brechelsch off beim Brauer von einem Plauwagen ein Vorlege-Pelz von rothem Ferkon, mit Fuchs gefuttert, gestohlen worden. Es wird gebeten, denselben vorfindenden Falles anzuhalten, und in der Expedition dieser Zeitung gegen eine angemessene Belohnung Anzeige zu machen.

Eichholz, den 18. Jan. 1832. v. Olshewski.

Zu vermietthen. No. 116, Haynauer Gasse, sind einige Stuben mit Alkoven und nöthigem Belag zu vermietthen, gleich oder auch zu Ostern zu beziehen. Liegnitz, den 18. Jan. 1832. Schwarz.

Zu vermietthen ist in No. 469, Frauengasse, der Mittelstock, auch einzeln. Meise.

**Geld-Cours von Breslau.**

vom 18. Januar 1832.

Stück	Holl. Rand-Ducaten	Pr. Courant
dito	Kaiserl. dito	Briefe, Gelb
100 Rt.	Friedrichsd'or	97
dito	Poln. Courant	96 1/2
dito	Staats-Schuld-Scheine	13 1/3
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	1 1/2
dito	dito Einlösungs-Scheine	94 2/3
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rthl.	79
	dito Grossh. Posener	42 1/2
	dito Neue Warschauer	6 1/2
	Polnische Part. Obligat.	98 1/2
	Disconto	84 1/2
		58 1/2
		4

**Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,**

den 20. Januar 1832.

	Höchst. Preis.	Mittler Preis.	Niedrigst. Pr.
	5. Preuss. Sch.	Rthlr. sgr. pf.	Rthlr. sgr. pf.
Weizen	1 25 4	1 23 —	1 20 4
Roggen	1 18 8	1 16 6	1 14 8
Gerste	1 3 8	1 2 4	1 1 —
Hafers	— 23 8	— 22 —	— 20 4